

Nachgefragt

„Ich habe es nicht leicht“

Ingrid Wundrak über Stadtratsarbeit und Vorurteile

Ingrid Wundrak ist seit zwölf Jahren Grünen-Einzelkämpferin im Garchinger Stadtrat. Vor 18 Jahren gründete sie die Ortsgruppe des Bund Naturschutz, später die der Grünen und 1991 die Bürgerinitiative gegen den Atomreaktor in Garching. Zweimal ist sie als Bürgermeisterkandidatin angetreten, diesmal lässt sie es sein. Die SZ sprach mit ihr darüber.

SZ: Warum kandidieren Sie diesmal nicht?

Wundrak: Ehrlich gesagt, weil es mir zu anstrengend geworden ist. Ich wollte auch gar nicht mehr vorne auf der Liste stehen, aber dann hat es mit der weiblichen Alternative zu mir nicht geklappt.

SZ: Warum gehen so wenig Frauen in die Kommunalpolitik?

Wundrak: Ich fürchte, das liegt auch an den Frauen selber. Man hört oft, Politik interessiert mich nicht. Aber es ist natürlich auch die Doppelbelastung, Kinder, Beruf, und dann noch die Politik. Da müssten ihnen die Männer den Rücken mehr frei halten. Aber vom Jammern der anderen Parteien, sie

fänden keine Frauen für die vorderen Plätze, halte ich nichts. Da müssten die Parteien die Frauen eben mehr stützen. Wir Grüne schaffen es ja auch, unseren Frauenstatut einzuhalten. Ein Grund dafür ist, dass wir zwei Drittel Nicht-Parteimitglieder auf der Liste haben.

SZ: Haben Sie es als Frau im Stadtrat schwer?

Wundrak: Ach, das ist eine Gefühlssache. Ich glaube schon, dass es Männer gibt, die meinen, Frauen können's nicht, und das sind nicht nur alte Männer. Als Frau, vor allem als einzige Grüne, habe ich es nicht leicht.

SZ: Sie lassen sich in diesem Punkt aber nicht entmutigen, stellen viele Anträge...

Wundrak: Ja, in dieser Wahlperiode waren es wohl 40.

SZ: Wie haben Sie es geschafft, zwei Kinder und die Politik zu vereinen?

Wundrak: Wenn mein Mann nicht so toll mitgearbeitet hätte, wäre es nicht gegangen.

Interview: Alexandra Vettori



Stadträtin Ingrid Wundrak.
Foto: ulla